

sein Gesicht. O wie konnte er schlafen. Unmöglich. „Ich danke dir, Herr du Allmächtiger — o ich danke dir.“

Die ganze Nacht hatte er an Aram's Lager gerungen und gekämpft um seines Bruders Leben. „O daß ich beten könnte“, so hatte er gestöhnt und nicht gewußt, daß all sein Seufzen lauter Beten war. „O daß dieser leben möchte, mein Aram, mein Bruder! Herr Christ, du großer Meister, hörte mein Flehen! Achte meines Schreiens. O daß ich Gnade fände und Aram leben möge.“

War das nicht Gebet?

Als Hagob jetzt unter seiner Decke lag, da wußte er, daß er gebetet hatte und daß er erhört war.

„Ich danke dir, Allmächtiger, ich danke dir und ich schwöre dir, Christus mein Meister, ewige Treue — ewige —.“

Leuchtend schaute die Sonne über die Berge. Hagob sah es nicht, wie es einst jener andere Jakob, der Erzvater, sah, als der Engel von ihm schied zu Bethel nach jener Nacht des Gebetes, wo Jakob zum Israel ward — zum Gotteskämpfer. Hagob Muradian war eingeschlafen, obwohl es ihm so ganz und gar unmöglich geschienen, daß er schlafen könne in der übergroßen Freude des Herzens.

„Sieh doch, Henry sieh, wie fest sie schlafen.“

„Laßt sie schlafen. Ein Tag der Raft thut dem Kleinen not und wird uns allen nicht schaden.“

## Behntes Kapitel.

Es erglänzt uns von Ferne ein Land  
Unser Glaubensang kann es wohl sehen  
Und von Jesus geführt an der Hand  
Wird sein Volk dort in Frieden eingehn.  
Bald, ja bald,  
O wie schön,  
Werden wir auch dort jubelnd eingehn.

O wird das Pilgern nicht leichter, wenn die zwei Damen ihre Lieder so jauchzend singen? Die Kinder wurden still und die Türken kamen ganz nah heran an den Wegen, um zu hören.

Aram der Kleine bat immer wieder seinen freundlichen Freund Henry Willson: „Mach sie singen, daß wir fröhlich werden.“ Seit